



Barbara Schulte von der Waisenhausstiftung und dem jungen Syrer Nour (links im Bild) erklärt Wolf-Dieter Storl, was dieser tun muss, damit seine Kartoffelidee funktioniert.

FOTOS: MICHAEL PANZRAM

Der Schirmherr gibt wertvolle Tipps

Wolf-Dieter Storl besucht den Gemeinschaftsgarten auf dem Siloahgelände

Von Michael Panzram

ISNY - Auch der Gemeinschaftsgarten ist dafür verantwortlich, dass das Siloahgelände zum Symbol für Flüchtlingsarbeit geworden ist. Nach dem Start im April machte sich Schirmherr Wolf-Dieter Storl am Freitagnachmittag ein Bild davon, wie das Projekt vorangekommen ist.

Ethnobotaniker Wolf-Dieter Storl steht inmitten des Siloahgeländes und runzelt die Stirn. Soeben hat ihn Barbara Schulte, die Geschäftsführerin der Waisenhausstiftung, am Rande des Gemeinschaftsgartens begrüßt – und sich bedankt, dass der Schirmherr sich zwei Stunden Zeit genommen hat, das Projekt einer kritischen Prüfung zu unterziehen. Storl aber hält sich nicht lange mit Vorreden auf und kommt zur Sache. Was er sieht, ist ein Anfang. Nicht mehr. Aber immerhin.

13 lose Bebauungsflächen erstrecken sich lose über ein größeres Gelände. Zwischen den Flächen sind viele Menschen unterwegs – Asylbewerber, zukünftige Bewohner der Aufwind-Häuser, freiwillige Helfer aus der Bevölkerung. Nicht nur das vermittelt einen Eindruck relativer Unordnung. Storl setzt an, wertvolle Tipps zu geben: „Da ist viel Potenzial. Ein Garten ist ein Kulturprojekt, in dem sich Mensch und Natur treffen.“ Damit hat er indirekt umschrieben, worum es ihm auch damals ging, als er sich bereit erklärte, Schirmherr zu werden.

Der Gemeinschaftsgarten ist ein Sozialprojekt, in dem sich nicht nur Mensch und Natur treffen, sondern vor allem Menschen unterschiedlicher Herkunft. Es geht um Integration, es geht um einen Ort der Begegnung, es geht nicht zuletzt um einen Ort, an dem sich in Isny untergekom-

mene Flüchtlinge gebraucht und nützlich fühlen.

Weil Storl das weiß, gibt er sich dann doch nicht allzu streng, wie es am Anfang den Anschein gehabt haben könnte. Am Beet des jungen Syrers Nour etwa lässt sich das ganz gut erkennen. Dieser will Kartoffeln anbauen, mit einem Namensschild hat er die Parzelle gekennzeichnet. Er wolle ein Hochbeet anlegen, damit

das viele Wasser abfließen könne, erklärt er Storl. Dieser erwidert, dass er das übertrieben finde. Er empfehle, dem gesamten Gemeinschaftsgarten eine Struktur zu geben. Parzelle an Parzelle, keine breiter als 1,20 Meter, dazwischen Wege, die so breit wie zwei Füße sind. Das reiche aus, um das Wasserproblem zu lösen.

Animiert von so viel Leben auf dem Gelände, beginnen ein paar

Flüchtlinge, sich ihre eigenen zwei Parzellen mit langen Pfosten abzustecken. Derweil toben Kinder mit dem Hund von Linda Musch herum, die zum Aufwind-Projekt gehört. Ein schönes Bild.

Spendengelder werden dringend gebraucht

Der Gemeinschaftsgarten diene als Treffpunkt, sagt Petra Wolz, die einerseits viel rund um den Garten koordiniert, andererseits auch zum Aufwind-Projekt gehört. Um einen „Naschgarten“ mit Beerenbüschen anzulegen, sei ein fester Termin ausgemacht worden, erklärt sie. Im Frühjahr, nach dem Winter, soll es mit neuem Schwung weitergehen.

Storl begutachtet derweil zarte Anpflanz-Ergebnisse, steht für Gespräche bereit, lässt das Projekt auf sich wirken – und verströmt den festen Glauben, dass es hier gut weitergeht. „Vielleicht wären ein paar Übungsparzellen nicht schlecht“, überlegt er laut.

Barbara Schulte ist sehr dankbar, dass Storl gekommen ist. Sie weiß um die Wirkung eines solch prominenten Mannes. Gleichzeitig betont sie, dass die Anschubfinanzierung für das Projekt aufgebraucht sei. Um die Parzellen nach Storls Willen anlegen zu können, brauche es Spendengelder. „Die Keimzelle ist gesetzt. Jetzt muss sie wachsen“, sagt sie. Unterstützer des Projekts und Interessierte könnten sich per E-Mail an info@siloh-isny.de wenden. Damit der Gemeinschaftsgarten weiter gedeiht.



Wolf-Dieter Storl begutachtet zarte Anpflanz-Ergebnisse.

Ein Video zu Wolf-Dieter Storls Besuch im Gemeinschaftsgarten gibt es im Laufe des Montags auf www.schwaebische.de